

*Mission to Frontier Texas: Biographies of the
St. Chrischona Missionaries to German Lutheran
Immigrants.*

Carl F. Wolf & Leonora Stoll Wolf (Eds.)

Seguin / USA: ELCA Region IV-South Archives,
2002, 3rd ed. 2004, 2 vols., Spiralbdg., 750 pp., als
Manuskript gedruckt, pb., ca. Euro 70,-

ZUSAMMENFASSUNG

Kirchen konzentrieren sich heutzutage auf Innere Mission, Evangelisation und äußere Mission. Stark in Vergessenheit geraten ist im Bewusstsein und in der kirchlichen Geschichtsschreibung, dass es zwischen diesen Bereichen im 19. und 20. Jahrhundert lange Zeit auch noch die seelsorgerliche Betreuung von Auswanderern gab. Carl und Leonora Wolf haben Lebensläufe und weiteres Material von 121 Pastoren gesammelt, die aus Deutschland und der Schweiz zur pastoralen Arbeit nach Texas entsandt wurden. Sendende Organisation war die Pilgermission St. Chrischona mit Sitz in Bettingen bei Basel. Durch diese Zusammenstellung ist es möglich, menschliche Schicksale und pastorale Probleme der Auswandererseelsorge auf der Grundlage archivalischer Forschungen kirchengeschichtlich nachzuzeichnen.

SUMMARY

These days churches focus on home mission, evangelisation and foreign mission. Both in awareness and in the church's writing of history it tends to be forgotten that taking its place alongside these there was in the 19th and 20th Centuries a pastoral dedication to looking after emigrants. Carl and Leonora Wolf have collected short biographies and extra material concerning 121 pastors who were sent from Germany and Switzerland to Texas to work as pastors. The sending organisation was the Pilgermission St. Chrischona, located in Bettingen near Basel. Through this assembling of information we are able on the basis of research done in the archives to follow in a church-historical way the human fortunes and pastoral problems of the pastorate to emigrants.

RÉSUMÉ

Les Églises d'aujourd'hui sont préoccupées par la question de la mission intérieure, de l'évangélisation et de la mission à l'étranger. On tend à oublier, à la fois dans la mémoire collective et dans les travaux d'histoire de l'Église, qu'il y a eu, à côté de cela, une œuvre pastorale auprès des immigrants, au XIXe et au XXe siècle. Carl et Leonora Wolf ont rassemblé de courtes biographies ainsi que d'autres textes concernant 121 pasteurs qui ont été envoyés d'Allemagne et de Suisse pour exercer un ministère pastoral au Texas. Ils étaient rattachés à la mission de St Chrischona, basée à Bettingen, près de Bâle. Grâce aux informations rassemblées dans cet ouvrage et au travail de recherche effectué dans les archives, on peut retracer l'histoire du ministère pastoral auprès des immigrants.

* * * *

Ein besonderes Werk ist hier vorzustellen. Zahlreich sind heutzutage die Wissenschaftler, die sich mit der neueren Kirchengeschichte beschäftigen. Einige Spezialisten beschäftigen sich mit Missionsgeschichte. Doch wer denkt daran, dass im 19. Jahrhundert hunderttausende von Europäern als Kolonisten, Handwerker und in anderen Berufen auswanderten und mit der Zeit auch seelsorgerlich betreut wurden? In dieser Auswandererarbeit überschneiden sich Interessen der inneren und der äußeren Mission. Heute ist das Thema – mangels größerer Auswandererzahlen – an den Rand gedrängt worden. Auswandererbetreuung war eine eigenständige Missionsleistung und nicht nur Vorgeschichte der Kirchen, die in den Kolonien entstanden.

Sofern die sendenden Institutionen noch existieren, wird in gewissem Umfang die Geschichte der Auswandererseelsorge geschrieben. An etwa zwanzig Orten Deutschlands und der Schweiz: Hermannsburg, Breklum, Neuendettelsau, Basel, St. Chrischona, Berlin, Wuppertal, Hamburg, Duisburg und anderswo existieren evangelische Auswanderermissionen. Johann Hinrich Wichern (1808–1881) widmete in seiner berühmten *Denkschrift* zu Inneren Mission von 1849 der Auswandererarbeit einen eigenen Abschnitt (Sämtliche Werke, Bd. 1, 1962, 303–310). Der bayerische Erweckungsprediger Wilhelm Löhe (1808–1872) legte auf eine rein lutherische Betreuung der deutschen Kolonisten Wert (Gesammelte Werke, Bd. 4, 1962).

Die Geschichtswissenschaft interessiert sich inzwischen für die Briefe von Ausgewanderten, da die schriftlichen Zeugnisse im Lauf der Zeit verlorenzugehen drohen (www.Auswandererbriefe.de). Auch in den entstehenden Kirchen der Auswandererländer ist das Interesse an dem Thema größer als in der ehemaligen Heimat. So veröffentlichte Hinrich Pape 1986 und 1991 zwei Bände mit 335 Berichten ehemaliger Auslandseelsorger („*Hermannsburg Missionare in Südafrika: ein Beitrag zur Südafrikanischen Missionsgeschichte*“, hrsg. von Hinrich Pape, Montana, RSA: im Selbstverlag, 346 S., zahlr. Abb.).

Die Arbeit von Missionaren der Pilgermission St. Chrischona hat in dem vorliegenden Werk eine ähnliche Darstellung erfahren. Leonora Wolf, ELCA-Archivarin im Ruhestand, und ihr Mann Carl Wolf haben in über zehnjähriger Arbeit Material aus Büchern und Archiven zusammengetragen, um ein wichtiges Stück der Pilgermissionsgeschichte dem Vergessen zu entreißen. Oft entstehen Werke dieser Art, weil sie eigene Vorfahren betreffen, und nicht nur kirchengeschichtliche, sondern auch genealogische Interessen sind sicherlich mit der Publikation verbunden. In Fall des vorliegenden Buches verhält es sich anders, aber doch ähnlich: Zwei Vorfahren der Wolf-Familie wurden durch den Chrischonapastor Michael Haag in Texas angeregt, den Pfarrerberuf zu ergreifen. So wurde das Interesse erweckt, sich mit der Geschichte der sendenden Institution zu beschäftigen.

Die Pilgermission hatte zwischen 1846 und 1907

insgesamt 280 Absolventen nach Nordamerika entsandt. Die Vereinigten Staaten waren somit das größte Pilgermissions-Arbeitsfeld in deren ersten sechzig Jahren. Erst nach 1900 ließen die Nachfragen nach Seelsorgern für die Ausgewanderten nach, weil inzwischen die Kirchen der USA selber für die Ausbildung von Nachwuchs sorgten. 121 Lebensläufe texanischer Missionsseelsorger wurden von Carl und Leonora Wolf erfasst, also etwa die Hälfte der in die USA entsandten Chrischona-Absolventen. Andere arbeiteten unter Auswanderern in den verschiedensten Regionen: Illinois, Iowa, Kalifornien, Michigan, Minnesota, Missouri, Nebraska, Ohio, Pennsylvania, Washington und besonders in Wisconsin. Schwerpunkt der Arbeit war jedoch Texas.

Die Autoren stellen in den zwei Bänden Auskünfte zusammen, die sie aus dem Chrischona-Archiv, kirchlichen und staatlichen Archiven in den USA erhalten haben. Dazu kommen Nachrichten aus der amerikanischen Kirchengeschichtsschreibung, aus Passagierlisten der Einwanderungsschiffe, Einbürgerungsunterlagen, Beerdigungslisten, Briefen und Nachrufen. Einigen Lebensläufe konnten auch durch Mitteilungen von Nachkommen angereichert werden. Doch sollte die Vermehrung genealogischer Erkenntnisse nicht der wichtigste Zweck dieses Unternehmens sein: Seine Bedeutung liegt darin, als eine Vorarbeit die Grundlagen für einen wichtigen Abschnitt der Auswandererseelsorge und der Pilgermissionsgeschichte gelegt zu haben. Dieser Bereich kann jetzt dank der umfangreichen Arbeit von Carl und Leonora Wolf effektiver erforscht werden. An einer ersten Geschichte der Arbeit von Chrischona-Pastoren in den USA arbeitet derzeit der Schweizer Gerhard Krampf, der die Pioniere ausführlich aus ihrer Korrespondenz zitiert.

Jochen Eber, Schriesheim bei Heidelberg, Deutschland

Jesus

Klaus Berger

München: Pattloch, 2004. Hb., 704 S., 28,- ,

ISBN 3-629-00812-7

ZUSAMMENFASSUNG

Der Heidelberger Neutestamentler Prof. Dr. Klaus Berger legt als Summe seiner exegetischen Arbeit und seines persönlichen Glaubensweges ein Buch über Jesus vor, das die Geschichtlichkeit der in den Evangelien berichteten Fakten anerkennt und die Relevanz des Gottessohns für den Menschen heute aufzeigen will. Er durchbricht die Engführung der liberalen Bibelwissenschaft, die sich in die Gefangenschaft innerweltlicher Logik begeben hat. Als „mystische Fakten“ bezeichnet er den realen Einbruch transzendenter Wirklichkeit in irdische Gegebenheiten. Dennoch ist sein Buch kein „evangelikales“ Werk. B. wählt nicht den Weg, eine Summa der neutestamentlichen Christologie zu erarbeiten. Oft nimmt er einzelne Aussagen aus den Evangelien und bringt ihr provokantes Anliegen zu Gehör. Jesus

soll nicht auf ein modernes Jesusbild reduziert werden. Der postmoderne Mensch soll ihm in seiner Fremdheit und Herausforderung (als Ärgernis) begegnen und einen Zugang zu ihm, dem Sohn Gottes, gewinnen.

SUMMARY

The Heidelberg NT Professor Dr Klaus Berger presents as the summa of his exegetical work and his personal journey of faith a book on Jesus which acknowledges the historicity of the facts reported in the gospels and intends to show the relevance of the Son of God for people today. He breaks through the constriction of liberal bible scholarship which has stayed trapped in the prison of this-worldly logic. He describes as 'mystical facts' the real in-breaking of transcendent reality into earthly actualities. Yet his book is no 'Evangelical' work. Berger does not choose the route of elaborating a New Testament Christology. He often takes individual sayings from the gospels and brings their provocative content to expression. Jesus ought not to be reduced to a modern image of Jesus. The postmodern person should meet him in his strangeness and demand (as offence) and so gain access to him the Son of God.

RÉSUMÉ

Klaus Berger, professeur du Nouveau Testament à Heidelberg, livre ici, comme la quintessence de son travail exégétique et de son parcours personnel de foi, un ouvrage sur Jésus dans lequel il traite les événements rapportés dans les Évangiles comme des faits historiques et cherche à montrer ce que le Fils de Dieu a à apporter aux gens d'aujourd'hui. Il rompt avec les approches libérales des études bibliques qui se sont enlucées dans la logique de ce monde. Il désigne les interventions réelles de la réalité transcendante dans les affaires de ce monde comme des « faits mystiques ». Pour autant, ce livre n'est cependant pas un travail « évangélique ». Berger n'emprunte pas la route de l'élaboration d'une Christologie du Nouveau Testament. Il prend souvent des énoncés isolés des Évangiles pour en faire ressortir le contenu provocateur. Jésus ne devrait pas être réduit à une image moderne de Jésus. L'homme post-moderne doit le rencontrer dans son étrangeté et avec ses exigences, et ainsi avoir accès au Fils de Dieu.

* * * *

Der Heidelberger Neutestamentler Prof. Dr. Klaus Berger ist als Publizist wissenschaftlicher wie populärer Bücher bekannt. Bei aller exegetischen Auseinandersetzung und dem Ringen um ein Verständnis des Neuen Testaments (das er 1999 zusammen mit seiner Frau Christiane Nord neu übersetzte) bekennt sich Berger als spiritueller Mensch, der dem zisterziensischen Weg (Bernhard von Clairvaux) nahe steht. Bereits in seinen früheren Veröffentlichungen offenbarte B. seine Skepsis gegenüber etablierten Mainstreams (Bultmann, Markuspriorität). Hier legt er quasi die Summe seines Arbeitens vor, nicht als exegetisches Fachbuch (dafür „Wer war Jesus wirklich?“ 1999), sondern indem er die Relevanz der Person Jesu für den modernen Menschen aufzeigt (Was habe ich von Jesus?). Dazu lässt er das Jesusverständnis der